

TEXTE IM DIALOG

**HANNAS LIED (1 SAM 2,1-10):  
EINE REZEPTIONSGESCHICHTE IN *TEHILLIM* (PSALMEN), *TARGUM JONATAN* (ÜBERSETZUNG  
DES JONATAN) UND *TALMUD BAVLI* (BABYLONISCHER TALMUD)**

*Rachel Slutsky*

Guten Tag! Es ist mir eine Ehre, dass ich eingeladen wurde, mit Euch allen heute über einen Teil der Hebräischen Bibel zu sprechen, der für mich persönlich als Jüdin von Bedeutung ist und der aufgrund von zwei Zusammenhängen, in denen ich ihn in der Vergangenheit studiert habe, auch einen Platz in meiner Erinnerung einnimmt. Ich werde zu diesen Erinnerungen in Kürze zurückkehren. Jetzt unser Text: Das Gebet der Hanna oder *Channa* in 1 Samuel 2 hat seinen Platz als Loblied an Gott, als Hanna auf wunderbare Weise ihren Sohn Samuel oder Schmuel empfangen hat und von ihm entbunden wurde. Und doch ist dieses Lied mehr als ein Ausdruck des Dankes; es ist auch eine außergewöhnliche Aussage und ein außergewöhnlicher Ausdruck eines Glaubenssystems, und wie wir sehen werden, wurde es von Wissenschaftlern als Beweis zitiert bei der Rekonstruktion der Ursprünge gewisser jüdischer theologischer Glaubensinhalte wie etwa der letzten Auferstehung der Toten. Hinzu kommt, dass Channas Lied oder Gebet auch die Quelle für verschiedene Beispiele bedeutsamer jüdischer Exegese gewesen ist, wie wir sehen werden, wenn wir die Rezeption von Channas Lied in den Psalmen, in einer alten aramäischen Übersetzung des Liedes und im Babylonischen Talmud erkunden. Literarisch werden dieses Gebet und seine Psalm-ähnlichen Eigenschaften Fragen bezüglich des Textes und der Theologie stellen über die Ursprünglichkeit des Liedes wie auch über seine Gattung. Im Folgenden werden wir Channas Lied erkunden, zunächst in sich und dann im Gespräch mit anderen biblischen und rabbinischen Texten. Ich hoffe, dies wird viel konkretes Material und auch größere Themen und Fragen hervorbringen, an denen wir kauen und über die wir nachdenken können, wenn wir dann weitergehen, um über den von uns gewählten Text zu sprechen, um diesen Text mit dem Magnifikat von Lukas ins Gespräch zu bringen.

Gestatten Sie mir, dass ich einiges Autobiographische sage. Ich habe mein bisheriges Studium dieses Liedes erwähnt. Ich habe dieses Lied zuerst in einem richtigen Klassenzimmer als Bachelorstudentin an der *Yeshiva University*, einer jüdischen Universität in New York City, studiert. In meiner Klasse studierte ich dieses Lied und seine Rezeption in seiner aramäischen „Übersetzung“ (ein Begriff, über den ich später kurz etwas sagen werde), und in dem, was für mich zum Gebiet einer Spezialisierung geworden ist, wurde dieses Lied für mich sehr interessant: die Geschichte biblischer Hermeneutik oder die Arten, wie die Bibel im Lauf der Zeit interpretiert worden ist. Zu dem Zeitpunkt meiner Karriere legte ich das Fundament für dieses Gebiet innerhalb jüdischer Hermeneutik, ohne dass ich jüdische oder christliche Quellen außerhalb des traditionellen jüdischen Kanons kannte.

Einige Jahre später, als ich meinen Master an der Universität Chicago machte, habe ich dieses Lied wieder in einer Veranstaltung studiert, die von einem bekannten lutherischen Theologen und

Septuaginta-Wissenschaftler, Professor Ralph Klein, gehalten wurde. Dabei haben wir sowohl das Lied von Samuel als auch das Magnifikat von Lukas untersucht, und wir haben unseren Samuel-Text mit anderen alten jüdischen Text-Varianten verglichen. Diese Veranstaltung war für mich eine Einführung in andere Wege des Studierens und hat meine Horizonte innerhalb der Hermeneutik erweitert, und die Einführung hat mir auch Weisen gezeigt, wie Texte andere Texte interpretieren. Insbesondere hat es die Notwendigkeit für Juden aufgezeigt, die Rezeptionsgeschichte jüdischer Texte im antiken Christentum anzuschauen, da diese Rezeptionsgeschichte eine Quelle sein kann für Einsichten in die jüdische Hermeneutik des ersten Jahrhunderts. Ich möchte einige dieser grundlegenden Entdeckungen und Gedanken im Geiste *sowohl* meiner traditionellen jüdischen *als auch* meiner säkularen / lutherischen Ausbildung mit Euch erkunden.

Der Kontext dieses Liedes ist die erfolgreiche Wirkung von Channas verzweifelter Gebet zu Gott, ihr ein Kind zu schenken, da sie unter dauernder Unfruchtbarkeit litt, während die andere Frau ihres Mannes, Penina, mehrere Kinder empfangen und zur Welt bringen konnte. Schließlich gebiert Channa Schmuel oder Samuel, der der letzte Richter Israels und die prophetische Figur im Übergang von einem System von Richtern zu dem von Königen als primärer Leitungsform Israels sein wird.

Ich möchte mich jetzt einigen der frühen jüdischen Interpretationen dieses Liedes zuwenden, die interessanterweise die Ansicht teilen, dass dieses Gebet prophetische Poesie ist. Der *Targum Jonathan*, eine frühe aramäische Übersetzung der Hebräischen Bibel, „übersetzt“ das Lied als eine detaillierte Vorhersage von positiven und erlösenden Ereignissen, die Israel von Gott im Lauf des Lebens von Channas Nachkommen gegeben werden. Um diese „Übersetzung“ gänzlich zu schätzen, müssen wir eine Reihe von hermeneutischen Vorgehensweisen verstehen, die in sehr traditioneller bis zu antiker und mittelalterlicher jüdischer biblischer Exegese herangezogen werden. Es gibt eine Vorstellung von einer *atomisierten* Lesart oder vom Lesen eines jeden Wortes, in manchen Fällen sogar eines jeden Buchstabens, beides *ohne* sich um den Kontext im Text zu kümmern. Dies bedeutet, dass ein Wort oder ein Satz eine Bedeutungsquelle sein kann, die von ihrer unmittelbaren Umgebung getrennt ist. Dies ist etwas anderes, aber verwandt mit einem Phänomen, das Professor James Kugel mit Sorgfalt *omnisignificance* genannt hat, oder die unendliche Tiefe von Bedeutung, die in einem Buchstaben, einem Wort oder einem Satz gegeben ist. Dies ist eine charakteristische Position antiker und mittelalterlicher jüdischer Exegese, die auch in zeitgenössischen jüdischen Kommentaren präsent bleibt. Hier meine Übersetzung [ins Englische! Und vom Englischen ins Deutsche] eines Auszugs aus dem aramäischen *Targum*:

Und Channa betete *mit dem Geist der Prophetie*, und sie sagte: „Nun wird mein Sohn Schmuel in der Zukunft ein Prophet für Israel sein; in seinen Tagen werden sie aus der Hand der Philister gerettet werden, und durch seine Hände werden sie (d.h. die Philister) ihnen (d.h. Israel) verklavt sein. Wunder und Taten des Sieges stärken so mein Herz im Anteil, den der Herr mir gegeben hat. Und selbst Heman (der in den Psalmen erwähnt wird), der Sohn Joels, der Sohn meines Sohnes Samuel, wird in Zukunft aufstehen, er und seine 14 Söhne, um diejenigen zu sein, die begleitet von Flöten und Leiern im Lied sprechen zusammen mit ihren Brüdern, den Priestern, wenn sie im Heiligen Tempel lobsingen.“

Eine Reihe von Dingen fallen uns hier auf: Zum einen wird die prophetische Art des Liedes ausdrücklich genannt; es ist wirklich auf die Sprache des „Gesalbten“ und des aufgerichteten „Horns“ gegründet, Begriffe, die tatsächlich im Zusammenhang mit späteren Figuren verwendet werden und insbesondere mit David. Wir sollten auch bemerken, dass diese „Übersetzung“ eine ist, die weit über eine Wort-für-Wort-Übersetzung hinausgeht und die in eine Interpretation eintaucht. Sie verbindet das Lied Channas mit den Leviten, die eines Tages im Tempel Psalmen singen werden, sodass auf diese Weise in mancher Hinsicht dieses Lied umrahmt wird als möglicherweise der erste Psalm dieser Art. Dies könnte zu Beginn weit hergeholt klingen, aber es hat möglicherweise tatsächlich eine starke Grundlage im Text, wie wir jetzt besprechen werden.

Das Lied der Hanna enthält in den Psalmen viele Parallelen und wortwörtliche Wiederholungen. Dieses Lied weist bemerkenswerte Parallelen auf, insbesondere mit Psalm 113. Diese beiden Texte betonen die Unvergleichlichkeit Gottes mit irgendetwas anderem und die Behauptung der Fä-

higkeit Gottes, das Schicksal von Mann und Frau zu kontrollieren, einschließlich der Heilung von Unfruchtbarkeit und der Behebung von Armut.

Lasst uns nun die *talmudische* Rezeption dieses Liedes anschauen. Der Talmud ist ein komplexer Korpus, der Texte beinhaltet, die von so früh wie 200 u.Z. (oder noch früher) bis möglicherweise 800 u.Z. stammen. Er enthält innerhalb seiner unzähligen und sehr unterschiedlichen Diskussionen über eine Weite von jüdischen, oft gesetzlichen Themen eine Anzahl von Hinweisen auf unseren biblischen Text. Ein solcher Hinweis steht im Traktat *Horavot* im Zusammenhang mit einer Diskussion der Weisen und einem Vergleich, wie die alten Könige und Priester Israels jeweils gesalbt wurden. Als Substanz der Wahl wurde Öl verwendet, und dieses wurde oft auf den Kopf des zu salbenden Priesters oder Königs gegossen (oder in die Finger genommen und aufgebracht, je nach den verschiedenen rabbinischen Verständnissen). Dies wurde zunächst getan, indem das Öl in einem *keren*, einem Horn, enthalten war. In unserem Lied in 1 Samuel 2,1 sagt Channa merkwürdigerweise, dass „mein Horn angehoben / erhöht ist“, und am Ende des Lieds sagt sie, dass „Gott das Horn seines Gesalbten anheben wird“. Mit weiser Einsicht sieht der Talmud dies als eine prophetische Beschreibung des Salböls von Hannas Nachkommen, insbesondere von David und Salomon, die beide mit Öl *aus einem Horn* im Gegensatz zu einem Krug gesalbt wurden; letzterer wurde bei der Salbung solcher israelitischer Könige wie Jehu und Saul verwendet. Von daher versteht der Talmud die Bedeutung dieses *keren* als eine Art Zeichen, da denjenigen, die mit Öl aus einem Horn statt mit Öl aus einem Krug gesalbt wurden, ein ewiges Reich versprochen wurde, wie Gott dem David in 2 Samuel 7 verspricht. So sieht der Talmud das Salben mit Öl als gutes Zeichen für ein ewiges Reich.

Ein anderer Text im Talmud, in *Sanhedrin* (92b), bespricht den berühmten Text aus dem Buch Ezechiel, Kapitel 38, wo Ezechiel die Auferstehung der Toten im Tal der trockenen Knochen sieht. Ihr könnt bemerken, dass wir auch ohne Erwähnung des Liedes schon sehen könnten, wie hier ein Hinweis auf das Lied sein *könnte*, da der Text die Fähigkeit Gottes erwähnt, zu bewirken, dass Menschen leben oder sterben. Schließlich hat Professor Jon Levenson auf überzeugende Weise demonstriert, dass das Lied der Channa tatsächlich eine wichtige textliche Grundlage und ein Indikator für antike Ursprünge des jüdischen Glaubens an die leibliche Auferstehung der Toten ist. Nach einer Tradition haben diese auferstandenen Menschen in Ezechiel ein Lied gesungen, um sich an ihrem neu gefundenen Leben zu freuen, und der Talmud fragt, welches Lied sie denn sangen. Eine Meinung sagt, dass sie Vers 6 von Hannas Lied gesungen haben: „Der HERR macht tot und lebendig; Er führt hinab zum Grab und führt hinauf.“ Dies ist ein wunderbares Beispiel von der Art der *intertextuellen* Beziehung, die der frühe rabbinische Midrasch oft herstellt; mit anderen Worten, eine häufige Hermeneutik besteht darin, eine Zweideutigkeit, die in einem biblischen Text gefunden wird, durch einen anderen biblischen Text zu lösen.

Ich möchte diesen Überblick über die jüdische Textrezeption des Liedes der Channa schließen, indem ich zum Lied innerhalb des Buches Samuel zurückkehre und dieses Lied innerhalb eines geordneten Korpus von jüdischen biblischen Texten verorte. Hanna ist in den ersten eineinhalb Kapiteln des Buches Samuel die leitende Figur; für Juden folgt dieses Buch sofort nach dem Buch der Richter. Wie die Lehrerin jüdischer Studien, Yael Leibowitz, gezeigt hat, enden die Richter mit der letzten Entwürdigung von Frauen: Die Konkubine von Gibeon wird vergewaltigt und ermordet, und ganz Israel ist in völliger Unordnung. Das Buch Samuel beginnt jedoch mit Channa, die die Würde der Frau wieder herstellt. Sogar ihre Unfruchtbarkeit selbst stellt sie auf gleiche Ebene mit zwei gerechten unfruchtbaren Frauen im *Tenach*: Sara und Rachel, die Matriarchinnen. Es ist meine Hoffnung, dass wir alle in den gerechten Fußstapfen Channas gehen und dass wir immer danach streben, einer ständig gestörten Welt Würde zu verleihen.

Übersetzung: Sr. Katherine Wolff nds

Gefördert durch:



EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages